

Auf der Suche nach der Erde ohne Leid

Als Gesandte unserer Gemeinschaften und unterstützt von unseren Hirten haben wir, Frauen und Männer, Indígenas, Nachkommen der ursprünglichen Bewohner und Besitzer dieser Erde, uns im Namen Gottes, der für uns Vater und Mutter ist, [...] versammelt, verbunden an Händen und im Herzen um den Feuer-Wind des Geistes herum, um eine gemeinsame Botschaft zu formulieren auf der Suche nach der Erde ohne Leid.

[...]

Wir sind Töchter und Söhne der Erde, deshalb haben wir ihre Farbe. Wir sind Menschen mit bemaltem Gesicht, Trommeln und Federbusch. Wir stammen von den Völkern ab, die ihre Botschaft gemeinsam formulieren und die ihr Herz bestärken, in dessen Mitte das hellmachende und wärmende Feuer gegenwärtig ist, in dem sich Himmel und Erde vereinen.

[...]

Wir Indígenas – Frauen und Männer – bezeugen, dass der Gott Jesu Christi seit alters her schon immer in unseren Kulturen gegenwärtig war und wirkte. Später wurde er uns verkündigt im Evangelium.

Mit ihm und mit unseren Märtyrern, die ihr Leben für unsere Völker gaben, sind wir auf dem Weg und auf der Suche nach der Erde ohne Leid.

Auszüge der gemeinsamen Abschlusserklärung eines Treffens indianischer bzw. indigener Theologen in Asuncion, Paraguay, 2002.

Zitiert nach Fernando Diaz, Utopie braucht Tradition, Frankfurt a. M. 2009, S. 106 f



Mapuche-Frau mit Silberschmuck

Foto: Gustavo Milet Ramírez
(1860–1917) ca. 1890

Mapuche – die Menschen der Erde

350 Jahre konnten die Mapuche ihre Autonomie verteidigen bis ihnen im Jahr 1882 ihr Land und ihre Lebensgrundlage geraubt wurden. Doch noch immer kämpft das Volk um seine kulturelle Autonomie.

Unser Institut unterstützt ein Projekt zur Erhaltung und theologischen Ausarbeitung ihrer jahrhundertealten religiösen Tradition.



Fotos: Instituto Fundación Indígena



**Missionswissenschaftliches
Institut Missio e.V.**
Goethestraße 43, 52064 Aachen,
Tel. 0241/75 07-327
mwi@mwi-aachen.org
www.mwi-aachen.org

Konto-Nr. 1 004 640 019
Pax Bank eG Aachen
BLZ 370 601 93

Die Mapuche bezeichnen sich selbst als „Menschen der Erde“ und ihre Sprache, das Mapudungun, ist die „Stimme der Erde“. Sie leben traditionell agrarisch und bewahren die Schöpfung, ihre Riten sind auf die Erde bezogen.

Doch genau diese Erde wurde ihnen nach jahrhundertlangem Widerstand im Jahr 1882 genommen. Mit dem Verlust ihres Landes geriet auch ihre Identität in Gefahr.

Obwohl ihnen das „Ley Indígena“ gewisse Rechte einräumt, sieht die Wirklichkeit anders aus. Die „Stimme der Erde“ wird an keiner einzigen Schule gelehrt, weder bei Gerichten noch Staatsanwaltschaften gibt es die Möglichkeit, als Zeuge in seiner Muttersprache auszusagen.

Nach einer Volkszählung aus dem Jahr 2002 gibt heute noch etwa 600.000 Mapuche in Chile. Die meisten von ihnen, etwa 60 Prozent, leben heute als Dienstboten, Hilfsarbeiter oder Arbeitslose in

Santiago. Auch hier in der Hauptstadt informiert keine Bibliothek, kein Archiv in angemessener Weise über Kultur und Geschichte der Urbevölkerung. Viele Medien zeichnen ein Bild eines unzivilisierten und rückständigen Volkes. Es verwundert daher nicht, dass viele Jugendliche vermeiden, sich als Angehörige der Mapuche zu identifizieren, weil sie sich ihrer Identität schämen.

Doch viele Mapuche kämpfen um eine angemessene Vertretung in politischen Gremien, um die Rückgabe ihres Landes und um ihre kulturelle Identität.

Über Jahrhunderte haben Kirche und Mission in einem System mitgearbeitet, dass die Rechte der indigenen Gesellschaften mit Füßen getreten hat. Als Kirche sollten wir heute dazu beitragen, die Identität der Mapuche zu erhalten. Die Frohe Botschaft wird ihre befreiende Kraft entwickeln, wenn die Mapuche selbst diejenigen sind, die sie in ihrer Kultur ausdrücken.

Unser Projekt

Seit Jahren fördert das MWI Projekte im Bereich der Mapuche Identität. Wie bei anderen indigenen Völkern ist auch bei den Mapuche Religion nicht von Kultur und Identität zu trennen. Um diese integrale Sicht zu erhalten, unterstützen wir die theologische und pastorale Arbeit des „Instituto Fundación Indígena“ an der Katholischen Universität von Temuco. Das Institut ist eine Stiftung der Katholischen Kirche von Chile, deren Vorsitzender der Bischof von Temuco, Manuel Camilo Vial, ist.

Seit seiner Gründung im Jahr 1962 begleitet das Institut das Volk der Mapuche auf seiner Suche nach Anerkennung, Respekt, Entwicklung, Gerechtigkeit und Frieden. Seine zentrale Aufgabe ist die Förderung der Entwicklung des Volkes der Mapuche durch Forschung, Bildung und soziale Fürsorge.

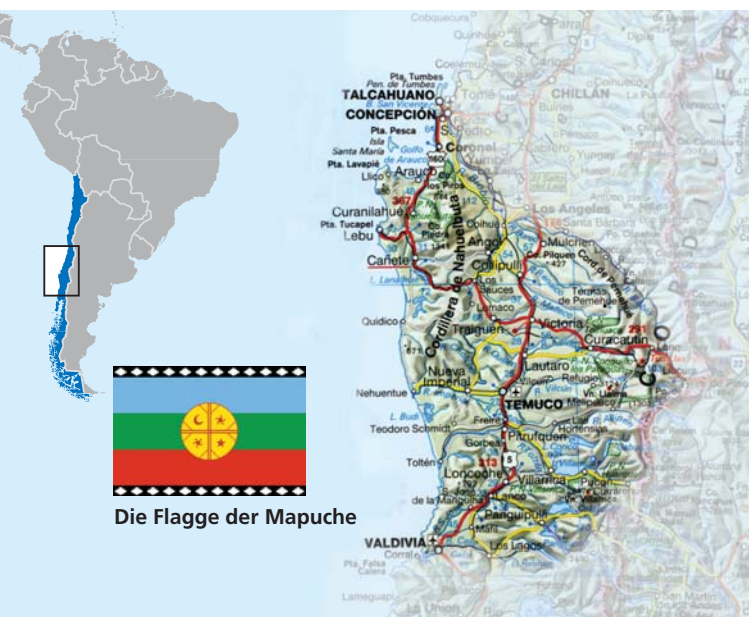
Mit einem der führenden Theologen der Universität und kirchlichem Beauftragten für die Koordination der Mapuche-Pastoral, Fernando Diaz, fördern wir ein Projekt zur Weiterentwicklung und theologischen Ausarbeitung der religiösen Tradition dieses indianischen Volkes.



UNIVERSIDAD
CATOLICA DE
TEMUCO



Fernando Diaz SVD ist Koordinator der Mapuche-Pastoral und Mitglied der chilenischen Kommission für Indigenen-Pastoral. Er forscht und lehrt an der Katholischen Universität von Temuco.



Die Flagge der Mapuche

